

Christian Hennecke

Glänzende Aussichten

wie Kirche über sich hinauswächst.

Münster: Aschendorff-Verlag, 2010. – 317 S.

Die vorliegende neue Publikation von Christian Hennecke kommt mit einem überraschenden Titel daher: „Glänzende Aussichten“. Während man gegenwärtig im deutschen Sprachraum fast nur von pastoralen Krisen und kirchlichen Verlusterfahrungen liest, begegnet man hier einem optimistischen Blick in die Zukunft der Kirche. Dabei handelt es sich allerdings um keine nüchterne wissenschaftliche Reflexion, sondern um den Beitrag eines von einer neuen Idee Begeisterten, der andere überzeugen und auf neue Wege mitnehmen will.

In sechs Anläufen versucht der Autor, seine eigenen Lernerfahrungen mit dem Konzept der „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ (KCGs) darzulegen, die darin liegenden neuen pastoralen Chancen für die deutsche Kirche aufzuzeigen und den Leser zu ermutigen, sich auf dieses Zukunftskonzept von Kirchesein einzulassen: Im 1. Teil ist von der „geschenkte(n) Zukunft“ die Rede. Geleitet von biblischen Bildern beschreibt Hennecke das geistliche Geschenk der zahlreichen kirchlichen Neuaufbrüche, die sich weltweit entdecken lassen; nämlich kleine christliche Gemeinschaften, die aus der Osterbotschaft und dem Wort Gottes leben und sich auf neue Weise in ihre jeweilige Umwelt inkulturieren. Der 2. Teil schildert „Stationen einer Entdeckungsreise“, d.h. konkrete Begegnungen mit geistlich anregenden Menschen (wie z.B. mit dem großen Förderer der KCGs, dem 2011 verstorbenen Bischof Oswald Hirmer) an verschiedenen Orten der Welt. Diese Begegnungen wurden für den Autor zu starken Impulsen, die Zukunft der Kirche abseits der in Deutschland gegangenen Reform-Wege zu suchen; für ihn liegt die Zukunft der Kirche vielmehr in den weltweit aufblühenden kleinen christlichen Gemeinschaften. Durch deren Art Kirchesein kommt Hennecke zur Einsicht, dass Strukturveränderungen allein nicht ausreichen, sondern dass innere Reformen und geistliche Wachstumsprozesse nötig sind, die im Handeln Gottes selber – besonders im Paschamysterium – gründen müssen. Im 3. Teil zeigt Hennecke mit viel Begeisterung auf, welche Potentiale die Weltkirche mit ihren vielfältigen Formen von „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ (im englischen Sprachraum heißen sie „Small Christian Communities; abgekürzt SCC's) bereits bietet, wenn man nur bereit ist, in die weltkirchliche Lerngemeinschaft einzutreten. Die zentralen Merkmale der SCC's macht der Autor dabei in folgenden Punkten fest:



ISBN 978-3-402-12853-4

EUR 19.80

1. konkrete Nachbarschafts- bzw. Sozialraumorientierung; 2. ein klares Sendungsbewusstsein; 3. Leben aus dem Wort Gottes durch Bibelteilen und 4. Kirchlichkeit. Diese Elemente kann man aber nicht einfach kopieren und unverändert auf den deutschen Kontext übertragen, sondern sie müssen nach Hennecke gleichsam die Leitideen für spirituelle Lerngemeinschaften in Deutschland werden, so dass sich hier ein eigenständiger geistlicher Lernraum bilden kann, „in dem der Herr selber der Lehrer sein kann ...“ (S. 215). Im 4. Teil greift der Autor auf die Kirchengvision des Zweiten Vatikanischen Konzils zurück und fragt nach den „Zeichen der Zeit“ in der modernen „postindividualistischen Gesellschaft“ (vgl. S. 247). Sein beachtenswerter Ratschlag lautet: Weniger durch empirisch gestützte Diagnosen und äußere Strukturveränderungen, sondern mehr durch spirituelle Prozesse ist die Zukunft der Kirche zu gewinnen; und dabei kommt vor allem „der Partizipation“ und den „lokalen Gemeinschaften“ (vgl. S. 252) ein hoher Stellenwert zu. Im 5. Teil werden diese Forderungen im Blick auf die „kommende Kirche“ anhand folgender Stichworte näher konkretisiert: neue Kirchenbilder, Charismenorientierung, Spiritualität des Volkes Gottes, ein neues Miteinander von Amt und Gläubigen, Kirche aus dem Wort Gottes, „eucharistische Mitte“ und „lokale Kirchenentwicklung“ (vgl. S. 261- 296). Im abschließenden 6. Teil macht Hennecke Mut zum Aufbruch, indem er auf die biblischen Gestalten des Abraham und Gideon verweist, die beide unter schwierigen Verhältnissen den Verheißungen Gottes vertraut haben und dabei nicht enttäuscht wurden.

Hennecke versteht sein Buch ausdrücklich nicht als „Kochbuch“ (S. 312) im Sinne einer unmittelbar umsetzbaren gemeindepastoralen Handlungsanweisung. Die Stärke seines Buches liegt vielmehr in den biblisch begründeten Visionen und den spirituellen Anregungen, die der Autor in der Begegnung mit überzeugenden Christen und innovativen Gemeindemodellen in verschiedenen Teilen der Weltkirche entdeckt hat. Ganz im Sinne des Zweiten Vatikanums legt Hennecke bei seinem Zukunftsentwurf von Kirche die theologischen Schwerpunkte auf das Paschamysterium, das Wort Gottes, die Diakonie im Lebensraum, die Taufspiritualität und das charismenorientierte und partizipative Gemeinschaftsleben vor Ort. Hier liegen tatsächlich die unverzichtbaren ekklesiologischen Fundamente für jede Form lokaler wie globaler Kirchenentwicklung. Weniger überzeugend ist das vorliegende Buch in seinen gesellschaftsbezogenen Aussagen und in seiner Kritik am vorherrschenden Pastoralmodell in Deutschland; denn hier fehlen doch manchmal die analytische Schärfe und auch die nötige Differenzierung im Urteil – z.B. dass die „deutschsprachige Pastorkultur ... nicht prozess- und wachstumsorientiert, sondern event- und ergebnisorientiert“ (S. 120) sei. Dieses pauschale Urteil trifft so weder für die gemeindliche Praxis zu, noch wird es einschlägigen pastoraltheologischen Beiträgen – etwa von Franz Weber, Hadwig Müller oder Bernhard Spielberg – gerecht. Zudem bleiben gerade die berechtigten Forderungen nach lokaler Partizipation und kreativer Inkulturation in den deutschen Kontext etwas vage, weil sich der Autor weder kritisch den innerkirchlichen Machtverhältnissen stellt, noch selber einen klaren kirchenpolitischen Standpunkt bzw. eine sozialpolitische Option im Blick auf die deutsche Gesellschaft bezieht. Trotz dieser Schwächen lohnt sich die Lektüre dieses anregenden Buches.

Karl Bopp SDB